

Zur Ontik von franz. bouillon

1. Von besonderem Interesse innerhalb der franz. Zeichen für verschiedene ontische Typen von Restaurants (vgl. Toth 2016a-c) ist franz. bouillon. Am auffälligsten ist, daß die Bezeichnungsfunktion für Restaurants im "Dictionnaire de l'Académie française" von 1879 fehlt. Der gute, alte Langenscheidt (1977) aus meiner Studienzeit gibt an: "billiges Restaurant", bei Pons (online) fehlt die Bezeichnungsfunktion für diesen Typus von Restaurant wieder, und tatsächlich taucht "bouillon" heute, wenigstens in Paris, nur noch als Name und nicht mehr als Zeichen für Restaurants auf. Ebenfalls hochgradig auffällig ist, daß zwar die englische, nicht aber die franz. Wikipedia ein entsprechendes Lemma hat:

In France, a **bouillon** (French: *bouillir*, English: to boil) is a traditional (late 19th or early 20th century), spacious restaurant that usually serves traditional French cuisine, in particular a Bouillon (broth) which has provided the name for this class of restaurants.

2. Obwohl das Wort 1879 im Akademiewörterbuch nicht verzeichnet ist, taucht es z.B. im 1882 in 1. Auflage erschienenen Werk Joris-Karl Huysmans auf, der in Paris geboren und aufgewachsen ist. Der im folgenden wiedergegebene Passus aus "A Vau-l'Eau" dürfte die beste ontische Beschreibung eines bouillons enthalten, die man sich wünschen kann.

Puis il essaya de se concentrer, de prendre de l'intérêt aux moindres choses, d'extraire de consolantes déductions des existences remarquées près de sa table ; il alla dîner, pendant quelque temps, dans un petit bouillon près de la Croix Rouge. Cet établissement était généralement fréquenté par des gens âgés, par de vieilles dames qui venaient, chaque jour, à six heures

moins le quart, et la tranquillité de la petite salle le dédommageait de la monotonie de la nourriture. On eût dit de gens sans famille, sans amitiés, cherchant des coins un peu sombres pour expédier, en silence, une corvée ; et M. Folantin se trouvait plus à l'aise dans ce monde de déshérités, de gens discrets et polis, ayant sans doute connu des jours meilleurs et des soirs plus remplis. Il les connaissait presque tous

In Sonderheit ist also die Angabe im engl. Wikipedia-Eintrag "spacious restaurant" falsch. Ebenfalls zur ontischen Charakteristik gehört das "sombre". Aus den zahlreichen bouillons, die M. Folantin in Huysmans Roman auf seinem Weg in den Abgrund frequentiert, gibt es neben relativ zu ihrer Umgebung koordinativen auch superordinative bouillons, aber keine subordinativen (welche estaminets hießen, vgl. Toth 2016c).

3. Diese ontisch vorgegebenen, d.h. ursprünglichen "bouillons" sollten daher am besten mit "Suppenküchen" übersetzt werden, von daher ergibt sich weiter, daß die meisten wohl table-d'hôte-Service hatten, also keine Trink- und/oder Eßrestaurants mit Einzeltischen waren, obwohl unter denjenigen, die M. Folantin aufsucht, sich auch solche befinden. Im schroffen Gegensatz zu dieser ontischen Rekonstruktion vorgegebener stehen daher nachgegebene bouillons, d.h. Restaurants, welche zwar diesen Namen führen, aber keine bouillons bezeichnen, d.h. nicht-autosemiotische bouillons. Die beiden Praisers bouillons werden im folgenden als ontische Modelle präsentiert, und man vergleiche damit die Schilderungen Huysmans.



Le Bouillon Chartier, 7, rue du Faubourg Montmartre, 75009 Paris



Bouillon Racine, 3, rue Racine, 75006 Paris (Parterre)



Bouillon Racine, 3, rue Racine, 75006 Paris (1. Stock)

Literatur

Huysmans, Joris-Karl, *A Vau-l'eau*. 2. Aufl. Paris 1894

Toth, Alfred, Gebrauchsfunktionen thematischer Subzeichen als Namen für thematische Systeme. In: *Electronic Journal for Mathematical Semiotics*, 2016a

Toth, Alfred, Zur Ontik von franz. buvette. In: *Electronic Journal for Mathematical Semiotics*, 2016b

Toth, Alfred, Zur Ontik von franz. estaminet. In: *Electronic Journal for Mathematical Semiotics*, 2016c

Zur Ontik von franz. estaminet

1. Während die Wörterbücher von Langenscheidt und Pons für franz. estaminet (einem Zeichen wallonischer Herkunft) als Bezeichnungsfunktion einfach "Kneipe" angeben, hilft für einmal der entsprechende Wikipedia-Eintrag:

Un **estaminet** est un débit de boisson, synonyme de [café](#), mais servant en général de la bière et proposant aussi du tabac. Ils se situent en [Belgique](#), en [Nord-Pas-de-Calais](#) et en [Picardie](#). Ils font partie du patrimoine culturel des Pays du Nord.

On trouve également jadis le terme utilisé ailleurs. Ainsi, parlant des cafés de [Paris](#), Jules Lovy écrit en [1858](#)¹ : « Le même monde qui s'épanouit aujourd'hui dans les [brasseries](#) se prélassait autrefois dans les estaminets et les [cafés-caveaux](#). »

Einem alten Klett-Lernvokabular, das in die erste Hälfte des 19. Jhs. zurückgeht, verdanken wir die folgenden Angaben

estaminet m. Bierstube

divan m. estaminet réuni à un café et établi à l'entresol

Demnach dürfte die ursprüngliche ontische Eigenschaft estaminet dessen Subordination relativ zur Umgebung seines Referenzsystems gewesen sein, wobei die Subordination im Falle eines divans auch Halbstöcke eingeschlossen hatte.

2. Das folgende ontische Modell zeigt das Rest. Estaminet in Paris. Hier dürfte also der Name des Zeichen autosemiotisch sein, d.h. der Name koinzidiert mit dem Zeichen als Bezeichnung eines ontischen estaminets.



Rest. L'Estaminet, 116, rue Oberkampf, 75011 Paris

Der zur Umgebung des Referenzsystems, dessen exsives Teilsystem das Restaurant ist, koordinative Innenraum



Rest. L'Estaminet, 116, rue Oberkampf, 75011 Paris

ist somit per definitionem sekundär, d.h. ontisch nachgegeben (sofern das Rest. tatsächlich alt ist). Ursprünglich, d.h. ontisch vorgegeben sind dagegen die relativ zur Umgebung des Referenzsystems subordinierten Innenräume



Rest. L'Estaminet, 116, rue Oberkampf, 75011 Paris.

3. Ein Pariser Beispiel für einen divan ist mir nicht bekannt. Das folgende, allerdings wohl nicht ontisch vorgegebene, ontische Modell, stammt aus Aix-en-Provence



Le Divan d'Antioche, 8, place des Cardeurs, 13100 Aix-en-Provence.

Literatur

Toth, Alfred, Gebrauchsfunktionen thematischer Subzeichen als Namen für thematische Systeme. In: *Electronic Journal for Mathematical Semiotics*, 2016a

Toth, Alfred, Zur Ontik von franz. buvette. In: *Electronic Journal for Mathematical Semiotics*, 2016b

Zur Ontik von franz. buvette

1. Auf die ontischen Systeme, welche durch franz. Wörter, d.h. Zeichen, bezeichnet werden, wurde bisher lediglich äußerst summarisch in Toth (2016) hingewiesen. Hochgradig divergent sind die Angaben der Wörterbücher, v.a. in diachroner Hinsicht, zur Bezeichnungsfunktion von franz. buvette.

Boniface (1828): "le lieu où les officiers de judicature déjeunent et font collation".

Duckett (1860): "Ce mot est synonyme de buffet, et signifiait dans l'origine un cabaret, une taverne où l'on se rafraîchit".

Larousse (1906): "petit débit de boissons, d'aliments légers, qui se trouve dans une administration, un théâtre, une gare, etc."

Langenscheidt (1979): "kleiner Ausschank, Erfrischungsraum (Theater, Bahnhof); Imbißstube; Getränkeiosk; Trinkhalle (Thermalbad).

Pons (2016, online): "Bar; Getränkeiosk; Trinkhalle (Thermalbad)"

2. Die ontische Bestimmung von franz. buvette unterscheidet zwischen exessiven und inessiven Systemen, es gibt offenbar keine adessiven buvettes, so daß die ontische Lagerrelation nicht erfüllt ist. Bei inessiven buvettes kann ferner zwischen nicht-temporären (statischen) und temporären (nicht-statischen) unterschieden werden.

2.1. Exessive buvettes

2.1.1. "Bahnhofrestaurant"



F-62180 Rang-du-Fliers

2.1.2. "Trinkhalle eines Thermalbades"



F-88370 Plombières-les-Bains

2.2. Inessive buvettes

2.2.1. Nicht-temporäre buvettes



Jardin du Luxembourg, Paris

2.2.2. Temporäre buvettes



O.g.A.

2.3. Nicht zur ontischen Bestimmung gehört die semiotische Gebrauchs-, also nicht Bezeichnungsfunktion, von franz. buvette als Name (und somit nicht als Zeichen) für Restaurants irgendwelcher Art, wie demjenigen im folgenden ontischen Modell.



Rest. Buvette, 28, rue Henri Monnier, 75009 Paris

Literatur

Boniface, Alexandre, Dictionnaire français-anglais. Paris 1828

Duckett, M.W., Dictionnaire de le conversation et de la lecture. Paris 1860

Larousse, Philippe, Petit Larousse illustré. Paris 1906

Toth, Alfred, Gebrauchsfunktionen thematischer Subzeichen als Namen für thematische Systeme. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2016

Zur Ontik von franz. avenue

1. Während sich sowohl die neusten Ausgaben von Pons als auch Larousse darauf beschränken, als Bezeichnungsfunktion von franz. avenue dt. Avenue anzugeben, ist der alte Langenscheidt aus meiner Studienzeit wesentlich differenzierter: "Zugang, Anfahrt; Allee, Avenue, Korso, Prachtstraße; Parkweg". Ontisch gesehen, spiegelt diese Dreiteilung der Bezeichnungsfunktionen ganz genau diejenige der von Bense skizzierten Raumsemiotik (vgl. Bense/Walther 1973, s. 80) wider. Ein Zugang ist eine direktionale Abbildung mit determinierter Codomäne und fungiert daher indexikalisch. Dagegen ist eine Allee, ein Korso oder eine Prachtstraße rein iconisch, da man solche Abbildung durch Differenzen von Zeilen von Systemen definieren kann. Schließlich ist ein Parkweg ein Weg, der durch ein Repertoire führt, daher selbst Teilmenge dieses Repertoires und fungiert damit symbolisch. Es ist somit die vollständige Objektrelation durch die drei "Bedeutungsangaben" erfüllt. (Zur bisherigen Verwendung von Ontik und Raumsemiotik zur Klärung solcher "Bedeutungsangaben" vgl. zuletzt Toth 2016.)

2.1. Iconische Abbildung



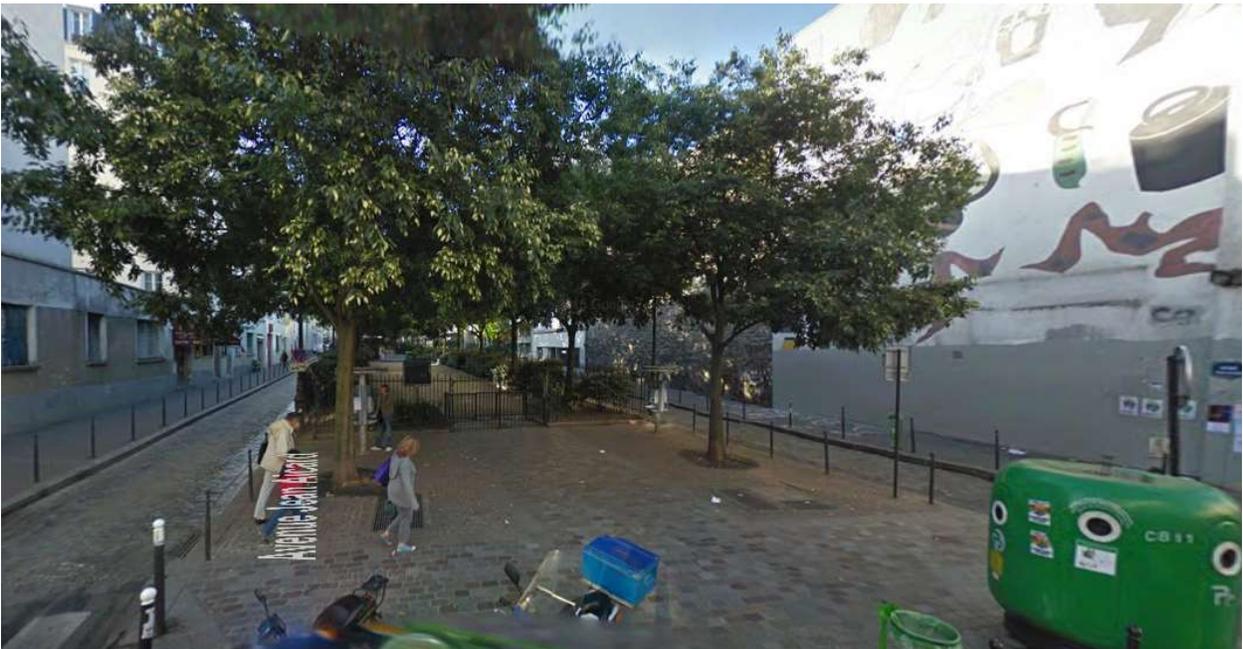
Avenue Brunetière, Paris

2.2. Indexikalische Abbildung



Avenue Kléber, Paris

Explizitere Zweiteiligkeit von avenues zeigen Fälle, wo zwei durch ein Repertoire vermittelte Straßen die gleiche Benennungsfunktion aufweisen.



Avenue Jean Aicard, Paris

2.3. Symbolische Abbildung

Im folgenden ontischen Modell ist eine avenue eine Sackgasse, deren Codomäne ein Repertoire ist.



Avenue Rachel, Paris

Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Zur Ontik von franz. port und quai. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2016

Zur Ontik von franz. port und quai

1. Nach Ausweis der franz.-dt. Wörterbücher bezeichnet franz. port ausschließlich einen Hafen, während franz. quai sowohl den Kai als auch die Uferstraße bezeichnet. Mit Hilfe der Ontik sowie der Raumsemiotik (vgl. Bense/Walther 1973, S. 80) wird im folgenden gezeigt, daß 1. franz. port ebenfalls eine Uferstraße, d.h. nicht nur ein System, sondern auch eine Abbildung, bezeichnet, daß 2. franz. quai im Gegensatz zu franz. port auch Abbildungen in homogenen Umgebungen (also nicht nur Uferstraßen) bezeichnen kann und daß 3. bei subjazenten Uferstraßen franz. port immer die direkt an einer heterogenen Umgebung gelegene Abbildung und franz. quai die durch franz. port vermittelte, d.h. indirekte, Abbildung bezeichnet.

2.1. Franz. port



Port de la Rapée, Paris

2.2. Franz. quai

2.2.1. Abbildung in homogenen Umgebungen



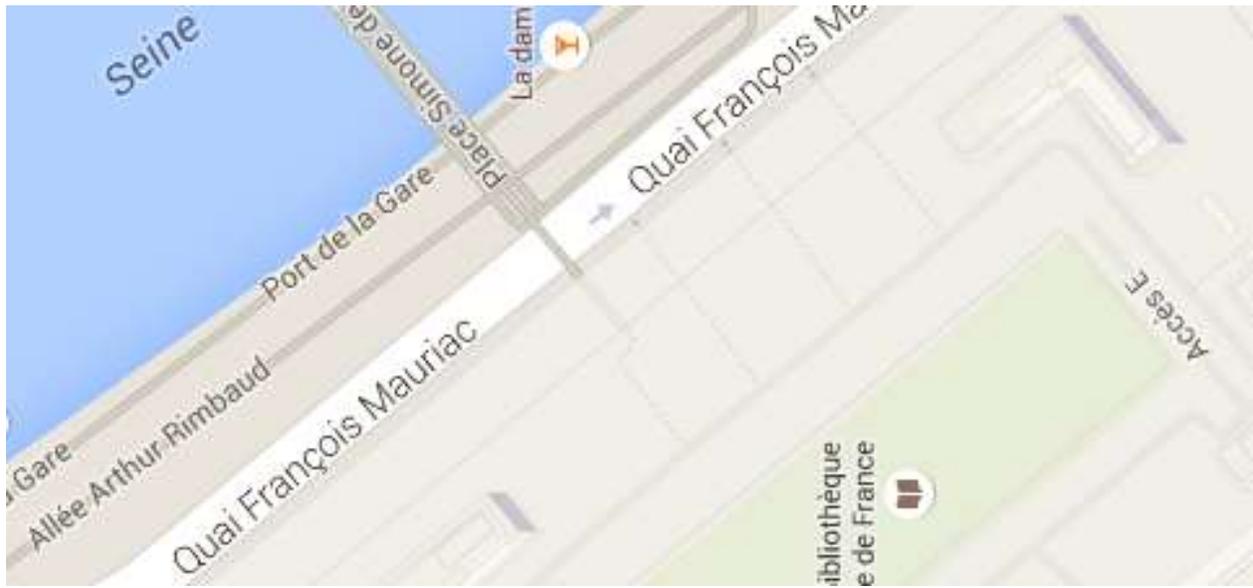
Quai de la Rapée, Paris

2.2.2. Abbildung in heterogenen Umgebungen



Quai de l'Horloge, Paris

Die eingangs festgestellte ontische Hierarchie zwischen franz. port und franz. quai erkennt man sehr schön aus folgendem Kartenausschnitt: Direkt an der Seine liegt der Port de la Gare, während der Quai Mauriac durch eine mit franz. allée bezeichnete Abbildung (vgl. Toth 2015) vermittelt ist, also nicht direkt an heterogenen Umgebungen liegt.



Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Zur Ontik von franz. allée. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

Zur Ontik von franz. chemin

1. Wer ein franz.-dt. Wörterbuch aufschlägt, findet unter franz. chemin die Bedeutungsangabe "Weg". Das diese Bezeichnungsfunktion des franz. Zeichens sich in keiner Weise mit derjenigen des dt. Zeichens deckt, kann man erneut mit Hilfe der Ontik nachweisen. Am Rande sei bemerkt, daß sich das genuine Resultat von lat. via "Weg", franz. voie, ebenfalls in keiner Weise mit der Bezeichnungsfunktion von dt. Weg deckt (vgl. Toth 2015).

2. Die folgende raumsemiotische Abbildung (vgl. Bense/Walther 1973, S. 80), die man auf Dt. mit "Weg" oder "Gasse" bezeichnen würde, wird im folgenden ontischen Modell, singulärerweise in Paris, mit franz. ruelle bezeichnet, ansonsten mit franz. rue.



Ruelle Sourdis, Paris

3. Wenigstens in Paris bezeichnet franz. chemin ausschließlich Abbildungen, die echte Teilmengen von raumsemiotischen Repertoires sind, vgl. im folgenden ontischen Modell den Eingang zum "Chemin de Ronde", einem Zubringer zur Umgebung des Systemkomplexe der Pitié Salpêtrière.



Chemin de Ronde/Rue Jenner, Paris



In Sonderheit ist franz. chemin ontisch dadurch determiniert, daß es sich um raumsemiotische Abbildungen handelt, deren Domänen und Codomänen Objekte sind, die durch franz. avenue, allerdings wiederum als Teilmengen raumsemiotischer Repertoires, bezeichnet werden.

referiert das Zeichen franz. rue auf ein weiteres Zeichen, welches die heute als Promenade Plantée bezeichnete raumsemiotische repertoirielle Abbildung der "Coulée verte René-Dumont" bezeichnet, d.h. es handelt sich nicht um eine semiotische, sondern um eine metasemiotische Abbildung



Promenade Plantée, Paris.

Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Zur Ontik von franz. voie. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

Zur Ontik von franz. allée

1. Franz. allée ist ein Zeichen, das raumsemiotisch indexikalisch fungierende Abbildungen (vgl. Bense/Walther 1973, S. 80) bezeichnet. Im Gegensatz zur dt. Enlehnung "Allee" decken solche ontischen Alleen allerdings nur eine von zahlreichen Bezeichnungsfunktionen von franz. allée ab. Im folgenden wird gezeigt, daß es allées in homogenen und heterogenen Umgebungen gibt und daß in beiden Fällen weitere ontische Subkategorisierungen bestehen.

2.1. Allée in homogenen Umgebungen

2.1.1. Reine Abbildungen

Allée, Alée, s. f. 1) der Gang, das Gehen, in diesem Verstande steht allemal venue dabei; 2) ein Gang in einem Hause, oder aus einem Hause in das andere; 3) ein großer, oder kleiner

(Trotz 1832, sp. 179)



Rue Rodier, Paris

2.1.2. Repertoireielle Abbildungen

Dieser Fall ist der einzige, der sich mit dt. Allee deckt.



Allée Adrienne Lecouvreur, Paris

2.2. Allée in heterogenen Umgebungen

2.2.1. Einfache heterogene Umgebungen

In diesem Falle tritt franz. allée ist Quasi-Synonymie mit franz. quai oder port.



Allée Arthur Rimbaud, Paris

2.2.2. Mehrfache heterogene Umgebungen

Auch hier (vgl. 2.1.2.) handelt es sich beim durch franz. allée bezeichneten Objekt um ein raumsemiotisches Hybrid zwischen Abbildung und Repertoire.



Allée des Cygnes, Paris

Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

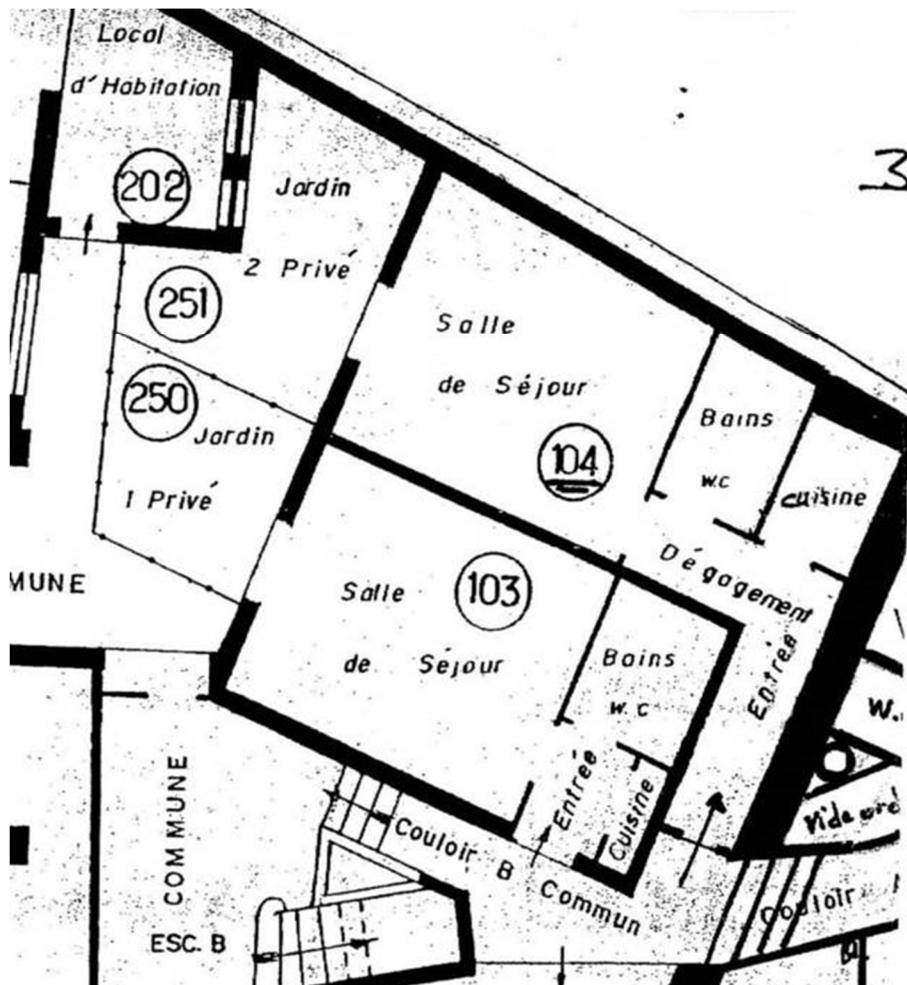
Die ontische Asymmetrie der französischen Bezeichnungen für Gänge

1. Während im Deutschen Gang, Flur, Korridor einerseits beinahe synonym verwendbar sind, gibt es kein deutsches Synonym für Entrée, und vor allem ist die erste Gruppe von Bezeichnungen raumsemiotisch indexikalisch (vgl. Bense/Walther 1973, S. 80), während die zweite Gruppe raumsemiotisch symbolisch ist. Im Gegensatz zum Französischen gibt es, von der künstlichen Ableitung Durchgangszimmer abgesehen, ferner keine die Kategoriengrenzen überschreitende Bezeichnung für ontische Doppelfunktionen von Abbildungen und Repertoires.

2. Im Französischen haben wir mit couloir, dégagement (vgl. dazu bereits Toth 2017) und entrée eine gänzlich vom Deutschen verschiedene Situation, die wir am besten anhand des folgenden Schemas illustrieren

Bezeichnung	raumsemiotisch (2.2)		raumsemiotisch (2.3)	
	Außen	Innen	Außen	Innen
couloir	ja	ja	nein	nein
dégagement	nein	ja	nein	ja
entrée	nein	ja	nein	ja

Wie man erkennt, sind anhand der verwendeten Kriterien, d.h. der raumsemiotischen Kategorien und der Restriktion auf Außen und Innen relativ zum raumsemiotisch iconischen System, in dem sie fungieren, von den drei Bezeichnungen die beiden letzteren, d.h. dégagement und entrée, synonym. Dennoch bezeichnet entrée nicht nur Eingangshallen, sondern denjenigen Teil von Gängen, deren Domänen die Wohnungstüren sind (nicht jedoch die Codomänen, da es keine *extrées gibt, wohl aber im Deutschen die Differenzierung zwischen Eingang und Ausgang). Man kann die ontische Differenzierung der drei Bezeichnungen sehr gut anhand der folgenden Planskizze nachvollziehen



O. g. A., Paris, 5eme arr.

3. Eine weitere, heute nicht einmal mehr von den akademischen Wörterbüchern geführte Bezeichnungsfunktion für Gänge, Flure und Korridore ist franz. Allée. Vgl. den folgenden Eintrag aus dem „Nouveau Dictionnaire François“ von 1793

ALLEE. s. f. Passage entre deux murs dans une maison. Longue allée. Allée obscure Allée étroite.

Zur Illustration stehe das folgende ontische Modell



O. g. A., Paris, 5eme arr.

Wie die Definition klar macht, liegt hier eine sowohl raumsemiotisch (2.2) als auch systemtheoretisch (Innen) eindeutige Bezeichnung vor. Allerdings sind solche allées nur für Hauseingänge reserviert, d.h. allée einerseits und couloir und entrée andererseits sind teilsystemisch bzw. im Grade ihrer teilsystemischen Einbettung relativ zu ihrem Referenzsystem geschieden.

Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Nouveau Dictionnaire François. Tome I. Paris 1793

Toth, Alfred Indexikalische und symbolische Funktion von frz. *dégagement*. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2017

Zur Ontik von franz. galerie

1. Was bei Wörterbüchern "Bedeutungsangaben" genannt wird, sind in Wirklichkeit, wie in der Semiotik längst bekannt ist, Bezeichnungsfunktionen, d.h. Angaben darüber, welche ontischen Objekte ein semiotisches Zeichen bezeichnet. So finden sich für franz. galerie in meinem alten Langenscheidt aus den 1970er Jahren folgende Angaben: "Galerie; bedeckter Gang; Stollen; Strecke; Balkon; langer Saal". Wie man unschwer erkennt, haben alle Bezeichnungsfunktionen gemein, daß sie raumsemiotische Abbildungen sind (vgl. Bense/Walther 1973, S. 80), dies gilt sogar für das raumsemiotische Repertoire des Saals, denn dieser muß länglich sein, d.h. die Form einer Abbildung haben. Vom ontischen Standpunkt aus hingegen muß, wie im folgenden gezeigt wird, zwischen thematischen und nicht-thematischen raumsemiotischen Abbildungen unterschieden werden. Ferner bezeichnet die pluralische Zeichenfunktion franz. galeries raumsemiotische Systeme.

2.1. Galerie als raumsemiotische Abbildung

2.1.1. Nicht-thematische Abbildung



Galérie de la Cour d'Honneur, Paris

2.1.2. Thematische Abbildung



Galérie Véro-Dodat, Paris

2.2. Galeries als raumsemiotisches System



Galeries Lafayette, Boulevard Haussmann, Paris

Franz. galerie(s) ist somit raumsemiotisch unvollständig, denn es kann zwar iconische Systeme und indexikalische Abbildungen, aber keine (reine) symbolische Repertoires bezeichnen.

Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Zur Ontik von franz. voie

1. Franz. voie ist zwar der direkte Nachfolger von lat. via, aus dem es lautgerecht entwickelt ist, aber es bezeichnet eine Menge bzw. ein System von raumsemiotischen Abbildungen (vgl. Bense/Walther 1973, S. 80) und nicht eine spezifische raumsemiotische Abbildung, also etwa einen Weg oder eine Straße. Auf semiotischer Ebene dient franz. voie somit als Collectivum für allée, avenue, boulevard, cité, cour, esplanade, galerie, impasse, passage, (place,) pont, port, promenade, Quai, Rue, Ruelle, (Square,) Villa und allenfalls noch weitere Abbildungen. Eingeklammert sind raumsemiotische Repertoires. Allerdings werden auf der Ebene der Benennungsfunktion die Differenzen zwischen Abbildungen und Repertoires öfters verwischt, insofern eine Abbildung als Repertorie oder ein Repertoire als Abbildung benannt werden kann.

2. Neben diesen aus der Ontik bekannten Tatsachen dürfte jedoch weniger bekannt sein, daß franz. voie auch als Nicht-Collectivum auftreten kann, und zwar ausschließlich zur Bezeichnung von raumsemiotischen Abbildungen bei heterogenen Umgebungen, wie die beiden folgenden ontischen Modelle aus Paris belegen.

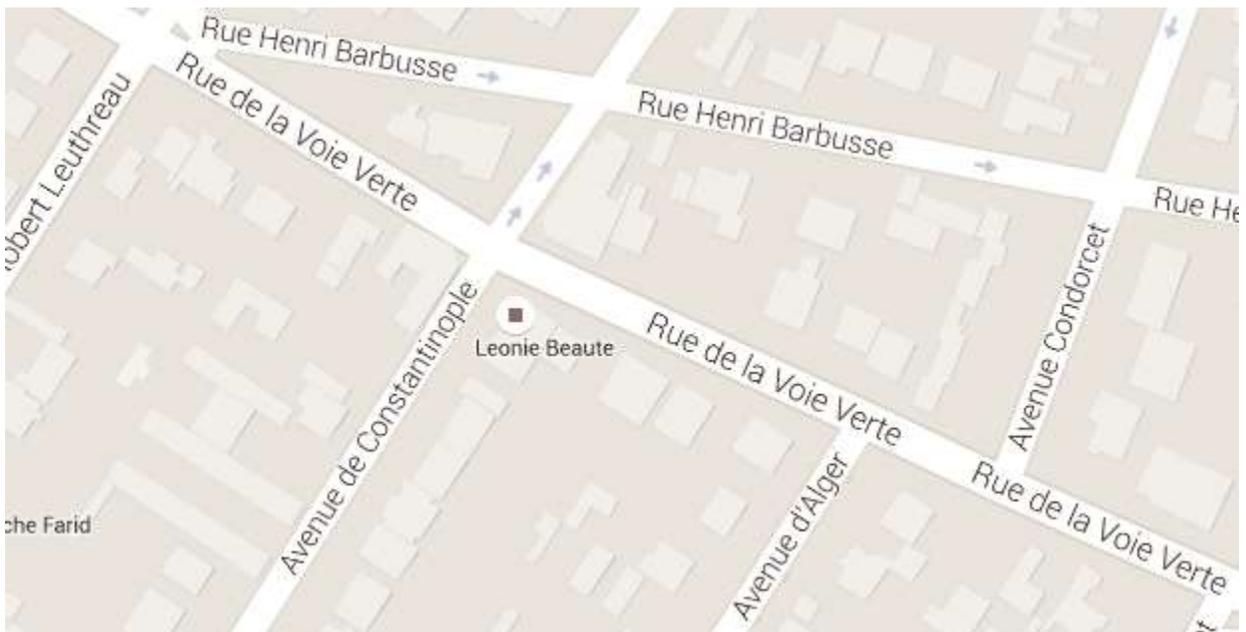


Voie Mazas, Paris



Voie Georges Pompidou, Paris

3. Neben dieser ontischen Eigenheit von franz. voie "Uferstraße" gibt es weiter die semiotische Eigenheit, daß franz. voie in Kombination mit Zeichen für andere raumsemiotische Abbildungen auftreten kann. Aus Paris ist mir allerdings nur ein einziger Fall bekannt



Rue de la Voie Verte, Paris,

wobei "voie verte" die alte Bezeichnung für die Promenade Plantée ist, eine Gartenbrücken/ein Brückengarten, die/der offiziell Coulée verte René-Dumont heißt, so daß hier also metasemiotische Synonymie zwischen voie und coulée ("Ausströmung", also wiederum eine metasemiotische Bezeichnung für eine raumsemiotische Abbildung in heterogenen Umgebungen) besteht.

Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Zur Ontik von franz. cour "Zugang, Passage"

1. Franz. cour bedeutet im uns im folgenden interessierenden ontischen Sinne eine Mischform zwischen Zugang und Passage (vgl. Toth 2014a-c), aber keinesfalls "Hof". Topologisch treten cours offen, halboffen oder abgeschlossen auf. Ferner gibt es benannte und unbenannte, wobei das Entscheidungskriterium, wann eine Benennungsabbildung erfolgt und wann nicht, völlig unklar ist.

2.1. Offene Cours





37b, Rue de Montreuil, Paris (2008)



37b, Rue de Montreuil, Paris (2012)



37b, Rue de Montreuil, Paris (August 2014)

2.2. Halboffene Cours



Rue de Lourmel, Paris (2008)



Rue de Lourmel, Paris (Juni 2012)



Rue de Lourmel, Paris (Juli 2014)

2.3. Abgeschlossene Cours



47, Rue de Montreuil, Paris (August 2014)



47, Rue de Montreuil, Paris (Mai 2014)

Literatur

Toth, Alfred, Ontik und Raumsemiotik von franz. passage, impasse und villa.
In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014a

Toth, Alfred, Autosystemische und heterosystemische Passagen. In: Electronic
Journal for Mathematical Semiotics, 2014b

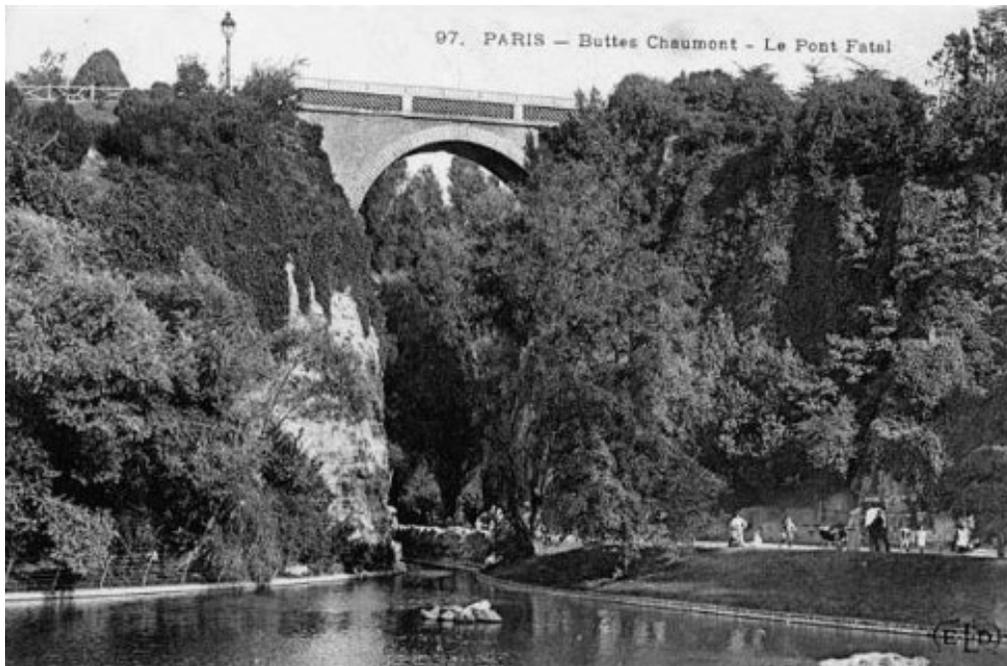
Abbildungen mit gleichem Repertoire als Codomäne

1. Ontische Abbildungen werden bekanntlich qualitativ selbstenthaltend durch $\text{Abb} = (\text{Dom}, \text{Abb}, \text{Cod})$ und nicht quantitativ durch $y = f(x)$ definiert, da sie im Gegensatz zu mathematischen Funktionen entitätisch sind. Im folgenden untersuchen wir solche raumsemiotisch indexikalisch fungierenden Abbildungen (vgl. Bense/Walther 1973, S. 80) mit gleichem Repertoire als Codomäne. Dieser Fall tritt fast ausschließlich bei heterogenen Umgebungen im Zusammenhang mit Inseln auf. Das wohl beste Beispiel sind die beiden auf die Île du Belvédère im Parc des Buttes-Chaumont in Paris führenden Brücken. In Wikipédia werden sie wie folgt charakterisiert

- pont suspendu, dû à Gustave Eiffel (1867), de 65 m de long au-dessus du lac et rejoignant la rive à l'île du Belvédère ;
- pont dit « des Suicidés » qui s'élève à 22 m de hauteur. Pont en pierre composé d'une seule arche, en plein-cintre. Il relie le parc à l'île du Belvédère en traversant le lac

Der pont suspendu heißt allerdings in Paris einfach "la passerelle" (vgl. dazu Toth 2016).

2.1. Le Pont Fatal = Le Pont des Suicidés



2.1.1. Domäne



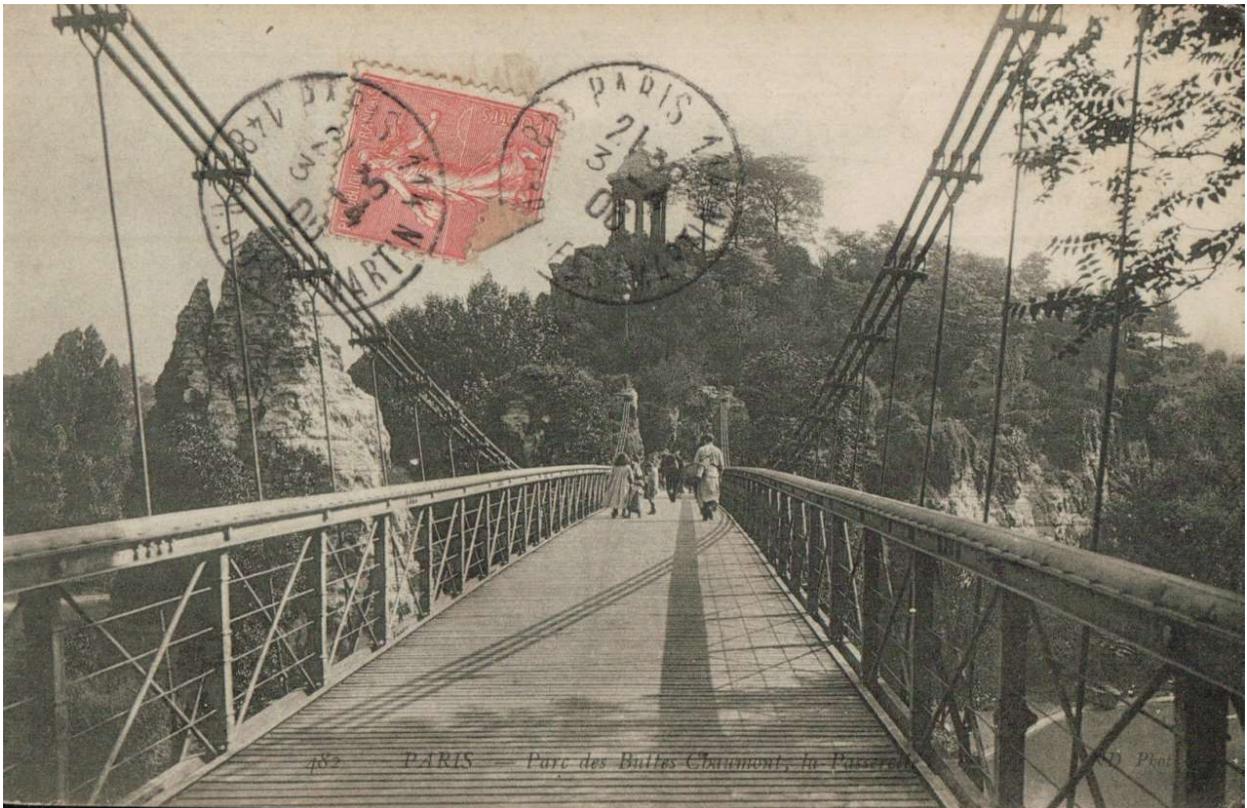
2.1.2. Abbildung



2.1.3. Codomäne



2.2. La Passerelle



2.2.1. Domäne



2.2.2. Abbildung



2.3. Codomäne



Das gemeinsame Repertoire beider Brücken ist der Gipfel der Île du Belvédère mit einem "kiosque", dem Sibylle-Tempel, der 1866 nach dem Vorbild des Vesta-Tempels in Tivoli erbaut wurde.



Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Zur Ontik von franz. passerelle. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2016

Pariser franz. "hameau"

1. Es ist auffällig, daß bestimmte städtebaulich relevante Wörter des Standardfranzösischen im Pariser Dialekt Spezialbedeutungen angenommen haben. Wir haben dies bereits in einer Reihe von Einzelstudien (vgl. zuletzt Toth 2014a, b) gezeigt. Im folgenden seien die offenbar nur drei in Paris intra-muros existierenden hameaux, bei denen die Standardbedeutung "Weiler" natürlich sinnlos ist, untersucht.

2.1. Hameau kann einen Systemkomplex bedeuten, wie im folgenden ontischen Modell. Systeme fungieren vermöge Bense (ap. Bense/Walther 1973, S. 80) raumsemiotisch iconisch (2.1).



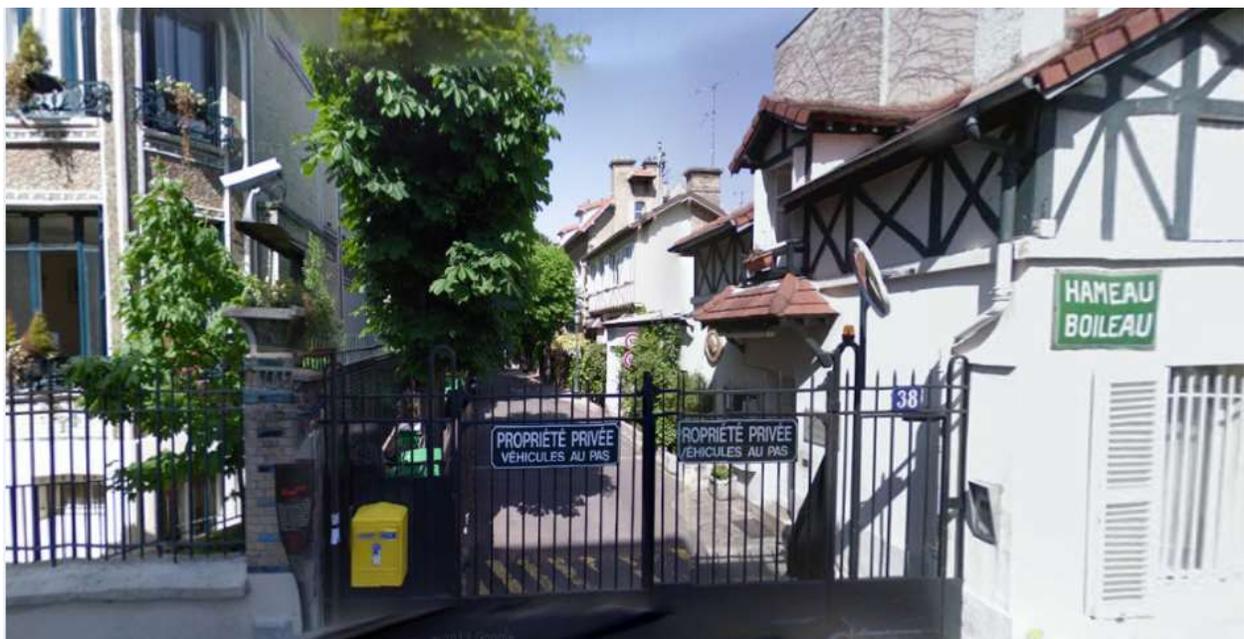
Hameau du Danube, Paris

2.2. Hameau kann ferner eine Sackgasse bedeuten, wie im nächsten ontischen Modell. Sackgassen sind raumsemiotische Abbildung und fungieren nach Bense indexikalisch (2.2).



Hameau Michel-Ange, Paris

2.3. Hameau kann ein Repertoire bezeichnen, das im Falle von Städten natürlich durch Abbildungen begrenzt und durch Systeme belegt ist. Repertoires fungieren nach Bense raumsemiotisch symbolisch (2.3)



Hameau Boileau, Paris,

und für Symbole gilt natürlich die semiotische Inklusionsrelation $(2.3) \supset (2.2) \supset (2.1)$ relativ zu Abbildungen und Systemen, was man anhand des folgenden Planbildes ersehen kann.



Zusammenfassend ergibt sich also, daß hameau im Pariser Franz. nicht nur Systemkomplexe (2.1) wie im Standardfranz. bezeichnet, sondern die ganze raumsemiotische Objektrelation erfüllt.

Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Ontik und Raumsemiotik von franz. passage, impasse und villa.
In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014a

Toth, Alfred, Zur Ontik von franz. cour "Zugang, Passage". In: Electronic
Journal for Mathematical Semiotics, 2014b

*